

DAS THEMA: Abendsprechstunde "Herzrhythmusstörungen"

INFO

Beratung und Kontakt

◆ Die Klinik für Kardiologie des Marler Marien-Hospitals wird geleitet von Prof. Dr. Martin Spiecker.

◆ **Kontakt:**  
☎ 023 65 / 911-231, Fax: 023 65 / 911-301  
E-Mail: spiecker@kardiologie-marl.de  
**Sekretariat** (gemeinsam mit dem Sekretariat Innere Medizin): Martina Manteuffel und Stephanie Bonin, ☎ 023 65 / 911-231 / -239  
**Sprechzeiten:** montags und dienstags 14 Uhr - 17 Uhr, donnerstags 14 Uhr - 17 Uhr

◆ **Anmeldung** Herzkatheter und stationäre Patienten: ☎ 023 65 / 911-231 oder -239  
außerhalb der Sekretariatszeiten: ☎ 023 65 / 911-231 (Anrufbeantworter).

◆ Die Klinik für Kardiologie ist eine Hauptfachabteilung im Marien-Hospital Marl mit 55 Betten. Invasive kardiologische Diagnostik und Herzkatheteruntersuchungen gibt es hier bereits seit 1983. Sie deckt ein breites Spektrum kardiologischer Erkrankungen ab. Für Patienten, die einen Herzinfarkt erlitten haben oder unter einem akuten Koronarsyndrom leiden, hat die Klinik eine 24-Stunden-Herzkatheterbereitschaft eingerichtet. Rund um die Uhr stehen speziell ausgebildete Mediziner zur Verfügung, die sich sofort um kardiologische Notfälle kümmern.

◆ **Marien-Hospital Marl**, Hervester Str. 57, 45768 Marl, ☎ 023 65 / 911-0, E-Mail: marl@kkrn.de @ www.kkrn.de

STICHWORT

Herzrhythmus

Jedes Herz hat von Natur aus einen Sinusknoten. Er ist dem Menschen sozusagen der Taktgeber für den Herzschlag.

Der Sinusknoten befindet sich im rechten Herzvorhof und besteht aus einer Ansammlung von Herzzellen. Sie produzieren regelmäßige elektrische Impulse – und das rund 60 bis 100 Mal pro Minute. Die Impulse werden durch spezielle Leitungsbahnen – vergleichbar mit Stromleitungen – über einen weiteren elektrischen Regler, den AV-Knoten, sehr schnell zu den Zellen der Herzkammern weitergeleitet. Durch die elektrische Erregung ziehen sich dann die Herzkammern gleichzeitig zusammen und pumpen so das Blut durch den Körper.

BEI UNS IM NETZ

Sprechstunde verpasst?

Haben Sie eine Abendsprechstunde verpasst? Oder interessiert Sie ein medizinisches Thema erst jetzt, das in der Vergangenheit Thema einer Abendsprechstunde des MEDIENHAUSES BAUER war? Oder sind Sie auf der Suche nach den richtigen Kontakten und medizinischen Abteilungen zu Ihrem speziellen Gesundheitsthema? Kein Problem: Auf unseren Internetseiten finden Sie die Berichterstattung über alle Abendsprechstunden!

@ www.gesund-im-vest.de



Rappelvoll war's mal wieder bei der Abendsprechstunde des Medienhauses Bauer. Herzrhythmusstörungen standen auf dem Programm unserer beliebtesten Veranstaltungsreihe, die diesmal im Marler Marien-Hospital stattfand. —FOTOS: JÖRG GUTZEIT (3)

# Herz aus dem Takt

## Rhythmusstörungen haben viele Gesichter

VON HEIDI MEIER

Sie können langsam oder schnell sein, gefährlich oder harmlos – Herzrhythmusstörungen kommen in etlichen Varianten vor. Gleichwohl: Mit ihnen ist nicht zu spaßen – jede Störung muss unbedingt vom Facharzt abgeklärt werden. Das machten die Fachmediziner bei der Abendsprechstunde des Medienhauses Bauer am vergangenen Montag im Marler Marien-Hospital gleich mehrmals deutlich.

60 bis 80 Schläge pro Minute, das ist die normale Pulsfrequenz. Nachts kann sie auf 45 bis 55 Schläge sinken, unter Belastung auf ca. 160 Schläge steigen. Dies alles immer schön regelmäßig.

Gerät das Herz aus dem Takt, verändern sich Frequenz und Regelmäßigkeit.

(-hm-) Wenn das Herz aus dem Takt gerät, muss unbedingt geklärt werden, was die Ursache dafür ist. Das betonte auch Dr. Mehmet Kandil bei der Abendsprechstunde des Medienhauses Bauer. Als Rhythmologe und intervenentieller Elektrophysiologe ist er vor allem mit Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen befasst.

Und so war es sein Part, an diesem Abend die Möglichkeiten der modernen Medizin zur Erkennung und Behandlung von Herzrhythmusstörungen zu erläutern.

Da wäre zunächst das klassische EKG, dessen Möglichkeiten zur Diagnose nach Kandils Ausführungen eher eingeschränkt erscheinen. Denn: „Ein EKG ist immer eine Momentaufnahme. Es kann in Ordnung sein, auch wenn jemand Herzrhythmusstörungen hat.“ Man müsse dann schon genau den Zeitraum erwischen, in dem diese auftreten. Das gelte im Grunde auch für ein Langzeit-EKG, bei dem der Patient 24 Stunden lang einen kleinen Rekorder zur Aufzeichnung der Herzrhythmusstörungen mit sich trägt. Die Störungen



Prof. Dr. Martin Spiecker.

Manche Menschen merken das nicht mal. Dass ihr Herzrhythmus gestört ist, fällt bei Routineuntersuchungen eher zufällig auf, wie Prof. Dr. Martin Spiecker, Chefarzt der Kardiologie am Marler Marien-Hospital berichtete. Andere hingegen spürten deutliche Symptome. Herzklopfen, Kurzatmigkeit, Schwitzen, Schwindel, verstärktes Wasserlassen beispielsweise deuten auf ein sogenanntes Stolperherz hin. Bei Herzjagen sind es ein anfallsartiges Herzrasen, bei dem der Puls auf 140 bis 180 Schläge nach oben gehen kann, dabei ein Schwächegefühl, Schwindel, Druck auf der Brust oder im Kopf, Schwitzen.

Die weitaus verbreitetste Form der Herzrhythmusstörungen ist das Vorhofflimmern. Rund 1,8 Millionen Menschen in Deutschland leiden darunter. Das Risiko steigt mit dem Alter. Prof. Spiecker bezifferte den Anteil bei den unter 50-Jährigen auf weniger als ein Prozent, den der betroffenen über 80-Jährigen auf neun bis 16 Prozent.

Die elektrischen Erregungswellen, mit denen der Sinusknoten unsere Herzschläge auslöst, kreisen dabei mit ei-

ner Flimmerfrequenz von bis zu 350 Schlägen pro Minute durch die Vorhöfe. Der AV-Knoten, der die Impulse wie ein Relais runterregelt an die Herzkammern weiterleitet, dämpft auch dieses Flimmern ab. Tritt es anfallsartig immer wieder auf oder bleibt

### Schlaganfall und plötzlicher Herztod

gar dauerhaft bestehen, müsse man es unbedingt in den Griff bekommen, wie Prof. Spiecker betonte.

Die große Gefahr des Vorhofflimmerns heißt nämlich Schlaganfall. So könnten sich durch das Flimmern Blutgerinnsel bilden, die mit dem Blutstrom in den Kopf geraten und dort ein Gefäß verstopfen können. Daher müsse das Blut unbedingt verdünnt und vorher per Ultraschall geklärt werden, ob ein solches

Gerinnsel bereits vorhanden ist. „20 bis 25 Prozent aller Schlaganfälle gehen auf Vorhofflimmern zurück“, betonte Prof. Spiecker den Ernst der Lage.

Die beste Therapie dagegen sei die Behandlung von Grunderkrankungen wie Bluthochdruck oder Übergewicht, eine gesunde Lebensweise wie so oft eben auch hier das Gebot der Stunde.

Akut lebensbedrohlich können Herzrhythmusstörungen übrigens auch werden – und zwar dann, wenn sie die Herzfrequenz in schwindelnde Höhen treiben. Bei 160 bis 180 Schlägen pro Minute fühlt sich der Patient mit den genannten Symptomen sehr unwohl und ist innerlich unruhig, bei 200 bis 220 Schlägen fällt der Blutdruck ab, und bei über 220 Schlägen bricht der Kreislauf zusammen: plötzlicher Herztod!

# Raus aus der Gefahrenzone

## Über die Möglichkeiten der Diagnose und Behandlung

müssten ja nicht genau an diesem Tag auftreten.

Als weitere Option stellte Kandil sogenannte Ereignisrekorder vor – kleine Geräte, kaum größer als eine Scheckkarte, die sich der Patient zwecks Aufzeichnung während einer Rhythmusstörung vor die Brust hält. Die Aufzeichnung könne dann sogar via Smartphone an den behandelnden Arzt geschickt werden. Das Dilemma: Wenn die Störungen nur Sekunden dauern, habe der Patient kaum Zeit, das Gerät rechtzeitig hervorzuholen. Geeignet sei es daher eher für lang anhaltende Herzrhythmusstörungen.

Einen Ausweg böten implantierbare Event-Rekorder. So klein wie ein Streichholz werden sie über einen kleinen Ritz in Nähe des Brustbeins unter die Haut oder einen Muskel geschoben. So könne man Herzrhythmusstörungen aufzeichnen, die nur kurz und sporadisch ablaufen. „Ein segensreiches Mittel, um so etwas aufzudecken“, konstatierte Kandil und verwies darauf, dass mit den anderen Diagnosemöglichkeiten man-

chem Patienten schlicht nicht geglaubt wird. Bis zu zwei Jahren könne dieser Event-Rekorder getragen werden, denn so lange reichen die Batterien.

Segensreich seien aber auch die Möglichkeiten der modernen Medizin, Herzrhythmusstörungen zu behandeln. Eines der bekanntesten dürfte der Herzschrittgeber sein. Kandil bezeichnete ihn als das Mittel der Wahl bei lang-

samen Rhythmusstörungen. Wenn der Sinusknoten nicht mehr genug Impulse für den Herzschlag liefert oder der AV-Knoten diese nicht mehr richtig an die Herzkammern weiterleitet, könne das kleine Gerät wahlweise die Funktion des einen oder des anderen übernehmen. Bei schnellen Herzrhythmusstörungen, bei denen die elektrischen Impulse wild durch die Vorhöfe oder Kammern kreisen, sei, so Kandil, in vielen Fällen eine medikamentöse Behandlung ange-



Dr. Mehmet Kandil.

kamenten. Trotz der Nebenwirkungen, die sich auf Dauer einstellen können, gäbe es oft keine Alternative.

Bei der sogenannten Kardioversion versucht man mittels Stromstoß, ähnlich wie bei einem Defibrillator, den normalen Herzrhythmus wieder herzustellen. Kandil verglich sie mit dem Reset-Knopf bei einem Computer. Allerdings würden sich die Rhythmusstörungen meist bald wieder einstellen – „weil die Software nicht stimmt“.

Ein implantierter Defibrillator hingegen koordiniert den Herzschlag immer wieder genau dann, wenn es nötig ist.

Geradezu wunderbare Möglichkeiten der Diagnose und Behandlung bietet die Elektrophysiologie bzw. Katheterablation – ein „EKG von innen“ beschrieb Kandil, mit dem man mittels Elektroden, die per Katheter eingeführt werden, herausfindet, welche Stelle im Herzen für die Rhythmusstörung verantwortlich ist. Ist die gefunden, wird sie per Verödung einfach ausgeschaltet.

Auch der Hauptgefahr des Vorhofflimmerns, der Bildung von Gerinnseln, die einen Schlaganfall auslösen können, kann man mit diesem Mittel begegnen. Diese Gerinnsel entstünden ausschließlich in einer kleinen Aussackung des linken Vorhofs, in der Blut gesammelt wird. Mit den Möglichkeiten der Elektrophysiologie kann diese mit einem Deckel verschlossen werden, den der Körper mit der Zeit mit einer glatten Haut überzieht. Lediglich drei Monate lang muss der Patient Blutverdünner einnehmen, danach ist er raus aus der Gefahrenzone.

INFO

Gesundheitstag: Termine und Ansprechpartner

Der 3. Vestische Gesundheitstag findet am Samstag, 2. April 2016, 10 - 18 Uhr, im Ruhrfestspielhaus Recklinghausen, Otto-Burrmeister Allee 1 statt. Veranstalter ist der Verlag J. Bauer KG, Kampstraße 84 b, 45772 Marl.

◆ Der Eintritt zur Ausstellung und zu den Vorträgen wird kostenfrei sein.

◆ **Aussteller-Stände:** Jeder Aussteller kann sich mit seinen Informationen, Waren, Dienstleistungen etc. an einem Stand präsentieren. Die Standgröße sowie der Zugschnitt der Standfläche sind ab mind. 6 qm modular wählbar (Modulgröße 6 qm im Innenbereich, Modulgröße 10 qm im Außenbereich). Informationen und organisatorische Abstimmungen erfolgen über die Agentur Welsing Communication.

◆ **Aussteller-Betreuung:** Welsing Communication, Am Hausberg 6a, 45219 Essen, Emrich Welsing, Tel. 02054/873575, E-Mail: gesundheitstag@welsing-communication.de

◆ **Selbsthilfegruppen** aus dem Vest Recklinghausen können sich auf einer kleinen Standfläche (ca. 4 qm) kostenlos präsentieren. Da diese Flächen begrenzt sind, werden sie nach Reihenfolge der Anmeldungen vergeben – solange der Vorrat reicht. Ein Anspruch darauf besteht nicht.

◆ **Informantionen** zum Programm: Bernd Overwien, E-Mail: overwien@medienhaus-bauer.de, ☎ 02309/96286410 und ☎ 0171-1420211.

@ www.medienhaus-bauer.de

## Gesundheit regional: 24. März 2016



VEST RECKLINGHAUSEN. Breit gefächert und qualitativ hochwertig aufgestellt ist der Gesundheitssektor unserer Region. Einen Überblick über die zahlreichen Angebote bietet schon bald der Gesundheitsführer Vest, den das Medienhaus Bauer im Vorfeld des 3. Vestischen Gesundheitstags am 24. März erstmals herausbringt.

Wer sind die Akteure des Gesundheitsmarktes unserer Region? – Die großen Kliniken, niedergelassene Fachärzte und Hausärzte, Therapeuten in allen medizinischen Disziplinen, Pflegedienste, Fitness- und Wellnessanbieter, Ernährungsberater und alle anderen, die sich dem Gesundheitswesen zugehörig fühlen – sie alle können sich in unserem Gesundheitsführer vorstellen. 60.000 Exemplare werden allein über die Tageszeitung kostenlos verteilt. Und natürlich geht er dann auch online.

➔ Interesse? – Rufen Sie uns an! ☎ Susanne Opitz 02365/1071203  
Anzeigenschluss: 26.2.